

Arbeitsblätter mit Anzeigen:  
erhalten nach dem 1. October.

Pränumerationspreis:  
in loco:

Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Daherjährig . . . 5 " — "  
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Monatlich . . . — 85 "  
Zeitbestellung in's  
Haus, monatlich 1 " — "

Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:

im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 " 50 "

im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-  
geholt; unfrankirtes Briefe nicht an-  
genommen.

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Interesse**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Hintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Haszen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppelk  
Haszenstein & Vogler, Rudolf  
Mossa, M. Dukas' Nachf. (Max  
Augenfeld & Emerich Lesser),  
H. Schalek, J. Danneberg;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haszenstein & Vogler;  
in Frankfurt a.M.: Haszenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.

**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Garonniette kostet beim ein-  
maligen Einlegen 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 2. B., ercl. der Stempel-  
gebühren à 30 fr.

**Abonnements-Bureau:** In Aeliasg bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeiberggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 285.

Hermannstadt, Sonntag den 6. December 1896.

112. Jahrgang.

## Gefangennahme des „Wondes“.

Die gebirgigen Herren von der Opposition betreiben noch immer zu scherzen. Begreiflich ist's schon und auch wigg mag's erscheinen, wenn sie durch ihre Beschlüssen ein und dasselbe Lied ein Mal, zwei Mal, ja zweihundertmalig Mal aufspielen lassen, doch langweilig und fast wieb's, wenn die abgedroschene Seite zum siebenundfünfzigsten Mal aufgetischt wird. Heutzutage kann kein liberales Blatt einen Artikel bringen, kein liberaler Volksvertreter seinen Schnurrbart drehen, ohne daß die oppositionellen Herren, ihre Diener und ausbreitenden Bienen-Muskanten sofort von Stützen im Schöße der liberalen Partei phantastieren sollten. Den Ausdruck Phantasie gebrauchen wir aus Höflichkeit; wir wissen wohl, daß die Herren sich in keinem unzurechnungsfähigen Zustande befinden, sondern sie wissen wohl, worin und worauf sie ihrer Phantasie die Zügel schiessen lassen, mit deren farbigen Bildern sie ihre ehrenwerten Anhänger verblöden wollen.

In der liberalen Partei ist Uneinigkeit ausgebrochen. Koloman Tisa will Banffy in die Luft sprengen und Banffy will Tisa lynchen. Das ist ihr Treib. Diese Partide kann ja einmal plagen, mit dem nämlichen Erfolge, wie ein Hundbischchen aus einem Behälter, der den rothen Hahn als Bierge auf dem papierenen D-Adel zeigt. Allein wozu ein Streichbischchen reiben, das einmal schon gebrannt hat, oder, um uns keiner Verkleinerung schuldig zu machen, wozu eine Bombe werfen, die bereits explodiert ist?

Wer soll denn vor der lauten Detonation erschrecken. Sie werden doch nicht glauben, daß die liberale Partei Angst bekommen soll? Diese Partei ist ja zumindest ebenso gut über ihre eigenen Angelegenheiten informiert, wie die lieben Herren von der Opposition. Tag für Tag sind in ansehnlicher Zahl in den Clublocalitäten der liberalen Partei und Tag für Tag die Augenzeugen des grimmigen Kampfes, der sich zwischen Desider Banffy und Koloman Tisa abspielt. Je nach den wechselnden Chancen dieses heißen Kampfes ist bald Banffy auf Tisa, dann dieser auf jenen böie. Dazwischen ermahnen sie die Morgen-, Mittags- und Abendblätter und lachen gar vergnügt über dieselben. Die wissen doch Alles genau, sie hören das Gros wachsen, nur von der Ursache des Banffy-Tisa-Conflictes haben sie keine blasse Ahnung.

Wir wollen ihnen zu Hilfe kommen. Der riesige Conflict, von welchem die oppositionellen Blätter so viel faszeln, besteht wirklich. Die Mitglieder der liberalen Partei verfolgen mit angehaltenem Athem den Ausgang des Kampfes und sind genug principienlos, für den Sieger, wer dies auch immer sei, Partei zu nehmen. Zweck des Krieges ist die Gefangennahme des „Wondes“, denn das ist der nom de guerre des XX-Lers im — Tarockspiel.

Denn jeden Abend, soweit dies seine Zeit gestattet, tarockt Baron Desider Banffy im liberalen Club mit Koloman Tisa, der so leicht die Waffen nicht streckt. Er verschmähst sogar eine List nicht, er „schindet“. Das Alles kracht, um nur den „Wond“ zu fangen, und mitunter fängt er ihn auch. In solchem Falle zahlt Banffy die Kosten; ein andermal ist wieder Tisa die „Wurgen“, oder wie es im Hermannstädter Tarockjargon heißt: der „pagobás“.

Einen anderen Krieg führen die beiden Staatsmänner nicht. Der ganze Riesenconflict schrumpft daher zu einem Ammenmärchen zusammen. Dem Einen ist die Pfandadel ausgegangen, daß es schwer angehe, eine so riesige Majorität zusammenzuhalten, wie sie Banffy zusammengebracht hat;

ein Zweiter fand diese Ansicht plausibel; ein Dritter nahm die Möglichkeit als Thatsache und hängte sie der oppositionellen Welt als Thatsache an den Hals; natürlich konnte die liberale Partei nicht mehr zusammenhalten, hieß es, da ja die Tisa-Clique sich empört hat.

Ja weshalb? Etwa weil die Tisa-Clique nicht zufrieden ist? Was hat sich Banffy ihr gegenüber zu Schulden kommen lassen? Bis noch ist ja nichts vorgefallen, die Lage ist einen Monat nach der Wahl dieselbe, wie sie am ersten Wahltage war, als die ganze Partei mit erhöhtem Selbstvertrauen und gehobener Stimmung, in voller Einmütigkeit, und als Erster unter den Ältesten der Führer der angeblischen Kuruzen-Liberalen, Koloman Tisa, sich um Banffy scharte. Warum sollten sie heute unzufriedener sein, als vor einem Monate? Um die zerstörenden und unsinnigen Theorien der Opposition zu reparieren? Welchen Grund soll Koloman Tisa haben, um an der Opposition plötzlich einen Affen zu fressen?

Wenn ein kluger Mensch mit irgend welchem Experiment auftritt, so gibt er es auf. Die Opposition wählt förmlich zur Laufbahn und cultivirt berufsmäßig das Aufstigen mit Experimenten. Wozu das? Ihre Minorität wird dadurch nicht größer und die Majorität Banffy's nicht kleiner, wenn sie ausstrengt, daß diese Mehrheit zusammenschmilzt. Die liberale Partei ist vollständig homogen, das wissen die Herren ebenso gut, wie wir. Nur wollen sie nicht, daß auch das Land dies wisse.

Mögen sie nun wie viel immer von Spaltung reden, mit dem faulen Flunkern können sie über die erste meritorische Sitzung hinaus das Auslangen nicht finden. Sie werden die ganze liberale Partei sich gegenüber finden und dann, wenn es ihnen ein Separat-Vergnügen macht, wieder von Conflicten träumen, vorausgesetzt, daß sie Lust dazu verspüren. Das wissen sie sehr wohl und eben deshalb vertrieben sie sich wochenlang die Zeit mit der Erzählung von Fabeln; sie konnten sich den Luxus leisten, weil dies ihre zur Reize gehenden Mittel erlaubten. Es ist ein alter Witz, daß am Rande des Banterotts stehende Geschäftleute großes Haus führen, um die Welt glauben zu machen, daß sie noch immer creditfähig sind.

So lange aber die beiden kriegführenden Parteien: Desider Banffy und Koloman Tisa im liberalen Club friedlich Tarock spielen, selbst neugierig sind, aus den Abendblättern zu erfahren, was zwischen ihnen vorgefallen, und herzlich lachen über die plumpen Bären, die man den Bessern aufbinden möchte: wird die Opposition mit ihrer lächerlichen Tactik statt des „Wondes“ einen — wie lautet nur das geflügelte ungarische Wort für den Reinfall? — Gschymmacher fangen. Sie kann sich damit trösten, daß dieser Gschymmacher wenigstens ein politischer ist.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. December.

Mit dem vorgestrigen Tage sind im Abgeordnetenhaus alle jene Formalitäten, welche mit der Reorganisation des Hauses und der Auswahl der Ausschüsse verbunden sind, beendet worden, so daß das Haus nun schon die meritorischen Verhandlungen beginnen kann. Die erste meritorische Sitzung wird am 7. d. stattfinden, an welchem Tage die Verhandlung der Indemnitätsvorlage beginnen wird, über welche der Finanzausschuß schon am 3. d. seinen Bericht dem Hause unterbreitet hat. Wenn nach dem glatten Verlauf der Verhandlung im Finanzausschuße geschlossen werden kann, dürfte auch bei der Verhandlung dieser Vorlage im Plenum

die Opposition keine allzu großen Schwierigkeiten machen und sich — abgesehen von unvorhergesehenen Zwischenfällen — auf einen mehr theoretischen Protest beschränken, da sie ihre Kraft für die Abwehrdebatte sparen will. Dieselbe wird voraussichtlich noch im Laufe der nächsten Woche nach Erledigung der Indemnität ihren Anfang nehmen, da die Opposition hierbei nicht nur, wie dies stets üblich war, die allgemeine politische Lage eingehend erörtern will, sondern zahlreiche Redner derselben auch die angeblischen Mißbräuche während der jüngsten Wahlen in ausgebreiteter Weise zur Sprache bringen wollen.

Die die „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg ergahrende, hat die russische Regierung, welche schon seit einiger Zeit die diplomatischen Schritte Frankreichs in der ägyptischen Frage unterstützt, den Versuch gemacht, Deutschland zu einem gemeinsamen Vorgehen in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Die deutsche Regierung hat jedoch abgelehnt.

Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet: Gewisse Organe der auswärtigen Presse signalisiren eine angebliche Mißbilligung zwischen Frankreich und Rußland im Bereiche der auswärtigen Politik, insbesondere über die Orientfrage. Die russischen Journale, welche die Quelle dieser übelwollenden Anschauungen erziehen, beschränken sich darauf, sie wiederzugeben, enthalten sich aber, dieselben angesichts ihrer Absurdität zu dementiren. Die „Russische Telegraphenagentur“, gestützt auf Informationen aus autorisierter Quelle, hält es für ihre Pflicht, zu constatiren, daß fortgesetzt ein volles Einvernehmen in allen Punkten zwischen Rußland und Frankreich besteht, was auch Minister Ponotauz im französischen Ministerrathe bestätigte. Das allgemeine Einvernehmen aller Mächte ist ein vollständiges.

Im Pariser „Figaro“ findet man einige Aufschlüsse über den Entwurf der Romfahrt des Serbenkönigs. Demnach würde König Alexander den Abschluß eines Concordates zwischen dem Vatican und Serbien betreiben. Der König wünscht die Einführung der katholischen Hierarchie in Serbien und die Errichtung eines erzbischöflichen Sitzes in Belgrad. Die einzelnen Punkte der zu treffenden Vereinbarung sollen nach Rückkehr des Königs aus Neapel im Vatican festgestellt werden. In Serbien gibt es etwa 7000 Katholiken, die aber über das ganze Land zerstreut sind. Eine Hauptwierigkeit betrifft die Frage der gemischten Ehen zwischen Katholiken und Dissidenten, die äußerst häufig sind. Des Weiteren handelt es sich um die Festlegung der vollen Cultusfreiheit zu Gunsten der katholischen Geistlichen. Diese Mittheilungen der Pariser Blätter erhalten dadurch einen Relief, daß dieselben von notorisch clericalen Organen der Weiterverbreitung gewürdigt werden.

Dr. Jameson's Entlassung aus dem Gefängnis ist erfolgt; die Chartered Company hat mit ihrem ununterbrochenen Gemischel um Begnadigung des Stibustierhaupteingangs gefügt. Zwar ist Jameson wegen seiner Erkrankung freigelassen worden, aber er dürfte auch dann, wenn er wieder hergestellt sein wird, mit der Gefangenschaft fernerhin verschont bleiben. Eine diebszügliche Action ist schon jetzt im Werke, man beabsichtigt auch, die Angelegenheit im Parlament zu erörtern, allerdings nur ganz vertraulich, denn je weniger man davon sprechen wird, um so besser, geben die englischen Blätter zu verstehen. Man will Jameson ohne viel Gerede die Wohlthat der Freiheit gönnen. Dies ist leicht zu begreifen, ob es gelingen wird, ist eine andere Frage, jedenfalls ist das letzte Wort noch lange nicht gesprochen.

Das neue rumänische Cabinet ist nunmehr in folgender Weise gebildet worden: Aureliano: Präsidium und Domänen, Lascar: Finances, Scenare: Justiz, Porumbaro: öffentliche Arbeiten, Marjesco: Cultus und öffentlicher Unterricht. Der bisherige Arbeitsminister Stoicescu übernimmt das des Aeußeren. Stoicescu wird einige Tage die Geschäfte des Kriegsministers bis zu dessen Ernennung führen. Die Majorität des Parlamentes mit Demeter Sturdza an der Spitze erklärte, das neue Ministerium energisch und aufrichtig unterstützen zu wollen. — Eine am 3. d. unter Führung der Conservativen Nicou, Filipescu, Victorianescu und

Director genommen hat, zusammen. Das weiße Pech des Pflasters entspricht dem auf einer Glascherbe des Fensters, welche mein College habicht auf meinen Rath geholt hat. Aber das ist nicht Alles. Die Ueberschube erkannte ich als echte Kalauer Arbeit, die sicher in der Schuffergasse in Si\*\* gekauft worden waren. Ich bin von Baden zu Baden gegangen und habe richtig den Verkäufer herausgefunden, der versichert, er werde den großen, vornehmen Herrn, der sie am Dienstag Morgen bei ihm gekauft habe, noch nach zehn Jahren wiedererkennen. Ebenso habe ich in der Nagelgasse in Si\*\* den Verkäufer der Stemmweifen und des Hammers ausfindig gemacht. — Mühe genug hat es gekostet; aber es ist gelungen. Wo das Geld geblieben ist, weiß ich heut' noch nicht; aber auch das bringe ich heraus, oder ich will nicht Wetter heißen! Nun, wie gefällt Ihnen meine Geschichte, Herr Präsident?

Der Präsident war vernichtet. Aus seiner geträumten Sicherheit plötzlich herausgerissen, sah er sich wieder von der Schande und dem Verdorben bedroht, in der Gewalt eines nichtswürdigen Menschen, den er soeben noch schwer beleidigt hatte und der ihn dafür mit graufamer Luft bitter verhöhnte. Er war unfähig, zu antworten. Seine Gedanken wirrten durcheinander, aus diesem Fressaal sah er keinen Ausweg.

„Sie antworteten nicht, Herr Präsident, — da muß ich denn wohl fortfahren. Ich habe sie jetzt am Schnüchken, Sie müssen tanzen, wie ich pfeife, und ich werde nicht schlecht pfeifen, darauf können Sie sich verlassen. Also zuerst meine Anstellung als geheimer Registrator, das versteht sich von selbst, außerdem aber einen hübschen jährlichen Zuschuß zum Gehalt! — Viel bares Geld haben Sie nicht, das weiß ich wohl, denn Sie haben, weil Ihnen doch die Geschichte nicht ganz gebeuer erschien, den Rath verloren und sind so dumm gewesen, das gestohlene Geld der Kirchencasse wieder zurückzugeben, einen Hundertthalerchein aber werden Sie heut' schon noch übrig haben, den bitte ich mir vorläufig aus. Was dann weiter kommt, werden wir ja sehen.“

Der Präsident nahm feufzend aus der Brieftasche einen Hundertthalerchein, den letzten, wie Wetter mit spöttischem Lächeln zu bemerken glaubte. Er hatte sich jetzt etwas gefast.

## Feuilleton.

### Der Herr Präsident.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(38. Fortsetzung.)

„Fahren Sie fort!“ entgegnete der Präsident mit tonloser Stimme. „Düden Sie mich nicht unnütz!“  
„Er bewahre! Düden nie ein Thier zum Scherz, ist ja eine alte gute Regel. Fahren wir also fort. Daß mir der Spaß sonderbar vorkam, werden Sie natürlich finden. Ich wußte nicht, was er bedeuten solle, beschloß aber, es zu ergründen und vorläufig meinen Meister Weinert sich selbst zu überlassen. Ich verließ meinen Beruf, eilte nach der Gartentür und fand, daß es die zum Garten des Herrn Präsidenten führende sei. Zuerst wollte ich dem Mann über die Mauer in den Garten folgen, ich fürchtete aber, ihn durch das Geräusch des Ueberkletterns aufmerksam zu machen; ich lautete also vor der Thür, um zu hören, was er wohl im Garten vornehmen möge. Gleich darauf hörte ich ein Krachen, es kam von der Gegend her, wo der Geräuschschuppen im Garten steht. Da kam mir plötzlich ein Gedanke. „Der Holt sich dort die Gartentleiter“, dachte ich. „Er will einbrechen, und zwar im ersten Stock, sonst brauchte er keine Leiter.“ Ich erinnerte mich, daß man etwas weiter unten vom Gartenweg aus die Hinterfront der Villa überschauen könne. Dorthin lief ich und bald erkannte ich, daß meine Voraussetzung richtig war. Ich sah, wie die Leiter an das Haus geleht wurde, sah, wie ein Mann hinaufstieg, und da der Wond die Gestalt klar beleuchtete, erkannte sie mein scharfes Auge. Ob ich mich wohl gewundert habe, Herr Präsident?“

Der Präsident antwortete nicht, Wetter fuhr fort: „Ich stand mit einem Gesicht da, so verblüfft, wie Sie es vorhin gemacht haben. Donnerwetter, dachte ich, was soll denn das bedeuten? Und als nun gar der Mann eine Scheibe einbrachte, in das Fenster stieg und nach sehr kurzer

Zeit mit einem dunklen Ding unter dem Arm zurückkam, da wußte ich gar nicht mehr, wo mir eigentlich der Kopf stand. Aber lange Zeit zum Besinnen hatte ich nicht, denn der Einbrecher kam mit der Leiter gerade auf die Gartentür zu. Ich überlegte, er werde wahrscheinlich nach der Stadt gehen, dann konnte ich ihn vom Holzschuppen aus genau beobachten, ging er nach der anderen Seite, dann mußte ich ihm von Weitem folgen. Ich eilte nach dem Schuppen, von dort aus sah ich, daß der Einbrecher auf der Leiter über die Mauer stieg, daß er eine Zeit lang stehen blieb, was er that, konnte ich wieder nicht erkennen, daß er dann sich mir näherte und den dunklen Gegenstand, welchen er unter dem Arm trug, über den Baum des Weinert'schen Grundstückes in die Düngrube warf. Dann ging er weiter über den Thorplatz nach den Anlagen am Stadtgraben. Ich folgte ihm; aber ich blieb so fern, daß er es nicht bemerkte. Auf der eisernen Brücke, die nach der kleinen Insel führt, machte er Halt und warf einen schweren Gegenstand in's Wasser, dann schlug er den Weg nach der Stadt ein. — Bis zur Weinstraße im „Goldenen Lamm“ verfolgte ich ihn, dann lehnte ich befriedigt nach meinem Holzschuppen zurück. Dort hatte ich nichts veräumt, denn Meister Weinert war noch fleißig bei der Arbeit und blieb dabei, bis er gegen 1 Uhr ruhig zu Bette ging. Ich aber ging nicht zu Bette. Ich trieb mich die ganze Nacht in der Nähe der Villa umher, ich sah, wie der Herr Präsident etwas schwankend nach Hause kam, und als ich endlich am anderen Morgen von meinem Freund Thaler erfuhr, beim Herrn Präsidenten sei ein Geldkasten mit 13 000 Thalern gestohlen worden, da wußte ich, was die Glocke geschlagen hatte. — Daß der Herr Präsident sich selbst bestohlen, oder vielmehr, daß er die ihm anvertraute Kirchencasse gestohlen habe, war nicht schwer zu errathen.

Nun aber kam es darauf an, noch andere Beweise, als mein einfaches Zeugniß, das man vielleicht für Verleumdung gehalten haben würde, zu schaffen. Ich habe sie mit großer Mühe beigebracht und der Herr Präsident mögen daraus ersehen, welche ein brauchbarer Beamter ich bin. Aus dem Stadtgraben habe ich die Ueberschube mit dem Hammer, dem Beschuppler und dem Stemmweifen herausgeholt. Die Ueberschube passen genau mit dem Maß der Fußspuren im Garten, welches der Herr Polizei-

Anderer stattgehabte neuerliche Straßendemonstration von mit Knütteln bewaffneten Leuten wurde ohne Schwierigkeit zerstreut.

Zwischen Bulgarien und der Türkei wird ein sonderbarer Krieg geführt. Die Waffe bei demselben sind die Reisepässe, harmlose Documente, welche sonst dem persönlichen Schutze dienen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 3. December.

Präsident Desider Szilagyi eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr Vormittags.

Eine Zuschrift des Minister-Präsidenten theilt mit, daß Sr. Majestät vier Gesetzentwürfen die allerhöchste Sanction erteilt habe.

Präsident meldet, daß der Abgeordnete Alexander Kobacsy auf seine mit dem Abgeordneten-Mandat incompatible Stelle als Sectionsrath im Ministerium, Christoph Telecsky auf seine Stelle als Bürgermeister von Nagy Kiskö, Berthold Weiss auf sein verträgliches Verhältnis zum Handelsministerium und zum gemeinsamen Kriegsministerium, Paul Kovacs auf seine bei den Staatsbahnen eingenommene Stelle, Josef Hajdu auf seine Stelle als Oberstaatsanwalt des Comitats Jozs-Nagyszolnok und Michael Jöbdoary auf seine Stelle als Oberstaatsanwalt des Pesther Comitats verzichtet haben.

Präsident theilt mit, daß die Ausschüsse sich bereits constituirt haben. Und zwar wählten der Schlussrechnungs-Ausschuss zum Präsidenten Ludwig Fest, zum Schriftführer Julius Venke; der Verwaltungsausschuss zum Präsidenten Koloman Szell, zum Schriftführer Johann Belle; der Incompatibilitäts-Ausschuss zum Präsidenten den Grafen Theodor Andrássy, zum Schriftführer Alexander Rohay.

Präsident meldet, daß die Gerichts-Commission mit Ausnahme der ersten sich bereits constituirt haben, und zwar wählte die II. Gerichts-Commission zum Präsidenten Peter Apáthy, zum Schriftführer Ladislaus Kozma; die III. Commission zum Präsidenten Ernst Dolus, zum Schriftführer Ludwig Pitt; die IV. Commission zum Präsidenten Alexander Hegedüs, zum Schriftführer Josef Kristoffy; die V. Commission zum Präsidenten Aurel Münnich, zum Schriftführer Julius Schmidt; die VI. Commission zum Präsidenten August Puskly, zum Schriftführer Franz Kados; die VII. Commission zum Präsidenten Koloman Barcsay, zum Schriftführer Josef Piutovich; die VIII. Commission zum Präsidenten Ludwig Fest, zum Schriftführer Géza Magyary-Rossa und die IX. Commission zum Präsidenten Emerich Szivak, zum Schriftführer Béla Molnar.

Minister des Innern Desider Perczel unterbreitet einen Bericht über die Schlichtung des Grenzstreites an der ungarisch-keislerischen Landesgrenze zwischen den ungarischen Gemeinden Kis-Barloz und Korong des Comitats Eisenburg einerseits und den keislerischen Gemeinden Wanklisch und Döbös andererseits.

Handelsminister Ernst Daniel unterbreitet den Bericht über die Thätigkeit des Handelsministeriums im Jahre 1895.

Alexander Hegedüs unterbreitet den Bericht des Finanz-Ausschusses über den Indemnitäts-Gesetzentwurf.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Adress-Ausschusses. Es wurden mit 145 Stimmen gewählt: Graf Theodor Andrássy, Albert Berzevichy, Franz Chorin, Graf Albin Csaky, Cornel Emmer, Alexander Hegedüs, Ludwig Lang, Béla Lulacs, Alexander Matkewitsch, Oscar Melzl, Aurel Münnich, Géza Papp, August Puskly, Koloman Rado, Karl Schell, Koloman Szell, Graf Géza Teleki, Koloman Tisza, Nicolaus Tomassich, Emerich Bargics, Béla Vermes.

Präsident erlucht die Mitglieder des Adress-Ausschusses, sich nach der Sitzung zu constituiren.

Wilhelm Lehocsky meldet im Namen des Verifications-Ausschusses daß die Mandate der Abgeordneten Stefan Szlucha, Franz Szuhanyi

„Ich bin in Ihrer Gewalt, Herr Wetter,“ sagte er mit erzwungener Ruhe, „ich weiß es; aber ich rathe Ihnen, spannen Sie die Sehne nicht zu scharf an, daß der Bogen breche. Hören Sie eine Bitte, und wenn Sie diese gewähren, mögen Sie von mir fordern, was Sie wollen; wenn ich es erfüllen kann, soll es geschehen. Sie können durch Ihre Auslage den Beweis führen, daß der Schloffer Weinert in jener Unglücksnacht sein Haus nicht verlassen hat. Thun Sie es! Befreien Sie den Unglücklichen aus dem Gefängnis, ohne mich zu verderben, dann mögen Sie über Alles, was ich befinde, gebieten.“

Lohn der Liebe.

Bergeßlich scheint alles Flehen,
Kuhlos und ohne Raß
Ward der armen Seele Streben
Tief von wilhem Weh erfaßt.

Aussichtslos im Kampf der Mächte
Ist die stolze Brust sich ab,
Nimmer mach' ich sie zum Knechte,
Eber berg' sie tief ein Grab.

Doch was ist Dir, stolze Seele,
Warum weißt Du gar so gern,
Lacht der Hoffnung irrlische Seele
Nochmals auf in weiter Fern'?

Ich es Länkung, ist es Stimmer,
Was die oft Verzagte sich,
Durch der Hoffnung Rosenkimmer
Leuchtet mild das Bild der Lieb'!

Selbstler Abnung Träume,
Ich kehlig ist Euren Schritt,
Heißt, daß ich das Bild erreiche,
Das die Seele ahnend sieht.

Reise nicht's durch meine Seele,
Föpfung schwellt das milde Herz,
Liebe war das Bild der Träume,
Liebe ward der Lohn für Schmerz.

und Ivan Ivanovich in Ordnung befunden wurden. Diese Abgeordneten wären demnach definitiv zu verifiziren. Das Mandat des im Bezirke Szigetour gewählten Abgeordneten Rudolf Biedermann wurde zwar ebenfalls in Ordnung befunden, jedoch, weil mit Petition angefochten, an die Verifikationscommission geleitet.

Präsident: Die ersignannten drei Abgeordneten werden als definitiv verifizirt erklärt; das Mandat des Abgeordneten Rudolf Biedermann wird in der nächsten Sitzung im Wege des Loses einer Verifikationscommission zugewiesen werden.

Präsident meldet, daß der Abgeordnete Ludwig Babó auf seine Stelle als Oberstaatsanwalt im Eszener Comitats, Michael Nagy auf seine Stelle eines Gerichtsrathes verzichtet habe.

Präsident: Für die am nächsten Montag 10 Uhr stattfindende Sitzung ist die Indemnitäts-Vorlage bereits auf die Tagesordnung gesetzt; bis dahin findet keine Sitzung statt.

Schluß der Sitzung um 1 1/2 Uhr.

Stimmen aus dem Publicum.

Programm der feierlichen Eröffnung des Hermannstädter Electricitätswerkes am 16. December 1896.

Vormittags 8 Uhr: Abfahrt mit Wagen von Hermannstadt zum Maschinenhause bei Gzodob.

Nach Anfuhr daselbst feierliche Uebergabe des Electricitätswerkes seitens des Erbauers Herrn Oscar v. Miller an die Gesellschaft im Maschinenhause. — Frühstück daselbst.

Mittags 12 1/2 Uhr: Rückfahrt von Gzodob nach Heltau. Besichtigung einiger Motoren-Betriebe in Heltau.

2 Uhr: Mittagessen im Gasthause „Central.“

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Rückfahrt von Heltau nach Hermannstadt.

4 1/2 Uhr: Anfuhr in dem elektrisch beleuchteten Hermannstadt.

Abends 6 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater (mit besonderem Programm).

9 Uhr: Elektrisches Abendfest im Saale des Gesellschaftshauses.

Zur Theilnahme an der Feier ergeben besondere Einladungen.

Die Einladung zur feierlichen Uebergabe des Electricitätswerkes im Maschinenhause bei Gzodob muß mit Rücksicht auf den im Maschinenhause hiefür zur Verfügung stehenden engen Raum auf einen kleinen Kreis von Personen beschränkt werden.

Zu dem Abends 9 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses beginnenden Elektrischen Abendfeste werden die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die Mitglieder des Stadtmagistrates und der Stadtvertretung und die Actionäre der Gesellschaft, sowie ihre Angehörigen eingeladen.

Den Festtheilnehmern, welche die Theater-Vorstellung am 16. December 1. Z. zu besuchen wünschen, werden Logen und Sitze im Stadttheater reservirt. Der freie Verkauf der nicht reservirten Logen und Sitze findet an einem später bekannt zu gebenden Tage statt.

Als Legitimation zur Theilnahme an den Festlichkeiten dient die Einladungs-Karte, beziehungsweise die beselben bezeichnende Eintrittskarte.

Hermannstädter Electricitätswerk-Actiengesellschaft.

Felhivás!

Dadogók és hebegők oktatása, illetve didaktikai módon való gyógyittatása czéljából 6—16 éves növendékek számára 1897. évi január hóban hathónapra terjedő tanfolyam nyitattik, ha ily beszédfogyatékosok kello számban jelentkeznek.

Az említett beszédhibákban szenvedők kezelésére szolgáló oktatást egy erre külön képesített tanerő fogja végezni.

A tanfolyam a jelentkezők számához képest mérsékelt, esetleg ingyenes lesz a tanítás.

Minthogy a tanfolyam megnyitása a jelentkezők számától függ, a tanfolyamon részt venni óhajók felhivatnak, hogy ebbeli szándékukat előzetesen jelentsék be az állami iskolák igazgatói irodájában (Keisler-utca 13 szám) f. évi december hó 6-án és 8-án délelőtt 9—12 óráig.

Nagy-Szeben, 1896. évi november hó 29-én

Az állami iskolák gondnoksága.

Anruuf!

Zum Zwecke des Unterrichtes von Stotterern und Stammerern, beziehungsweise deren Heilung auf didaktische Weise wird für Jöglinge im Alter von 6 bis 16 Jahren im Monate Januar 1897 ein Lehrkurs in der Dauer von sechs Monaten eröffnet, wenn solche, mit derartigen Sprachfehlern Bekannte in genügender Zahl sich melden.

Den Unterricht wird eine hiefür eigens qualifizierte Lehrkraft erteilen. Das Unterrichtshonorar wird entsprechend der Zahl der Angemeldeten mäßig, eventuell der Unterricht unentgeltlich sein.

Nachdem die Eröffnung des Lehrkurses von der Zahl der sich Meldenden abhängt, werden diejenigen, welche an dem Lehrurse theilzunehmen wünschen, aufgefordert, ihre diesbezügliche Absicht im vorhin in der Directionskanzlei der Staatsschulen (Keislergasse Nr. 13) am 6. und 8. December von 9 bis 12 Uhr Mittags bekanntzugeben.

Hermannstadt, am 29. November 1896.

Das Curatorium der Staatsschulen.

Der hierortige röm.-kath. Altar-Verein hält seine diesjährige General-Versammlung Dienstag den 8. December l. Z., 3 Uhr Nachmittags, im Besaale Nr. IV der Innerstädter röm.-kath. Normaltschule ab, wozu die p. t. Vereinsmitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre. 2. Sonstige wichtige Anträge.

Hermannstadt, am 4. December 1896. Der Ausschuss.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. December.

(Predigten in den evangelischen Kirchen (A. B.) Sonntag den 6. d. M. predigen: in der Pfarrkirche um 10 1/2 Uhr Stadtprediger Hochmeister; in der Spitalskirche um 11 Uhr Professor Schiller; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Leonhard.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Julius Bankiewicz aus Hermannstadt, Restaurateur, röm.-kath., und Regine Ehrlich aus Mühlbach, ev. A. B. — Gustav Breinböcker aus Hermannstadt, Apotheker, ev. A. B., und Johanna Theil aus Hermannstadt, ev. A. B. — Ludwig Fodor aus Marab-Szent-Benedek, Tagelöhner, ev.-ref., und Luia Gal aus Hraslitz, ev.-ref. — Andreas Gromann aus Ketz, Ruischer, ev. A. B., und Katharina Jakob aus Reußdorf, ev.

A. B. — Michael Zimmermann aus Argen, Tagelöhner, ev. A. B., und Marie Scholtner aus Reußdorf, ev. A. B.

(Neuer Wochenmarkt.) In der Gemeinde Singard (Unterabstener Comitats) wird über ministerielle Genehmigung jeden Montag ein tageliezer Wochenmarkt abgehalten.

(Evang. allgemeiner Frauenverein.) Der Ausschuss des allgemeinen Frauenvereines hat in seiner Sitzung am 3. d. M. je 25 fl. zur Bekleidung armer Kinder als Weihnachtsgabe den Ortsvereinen in Großpösten, Kirchberg, Martinsberg, Deutsch-Pöpling, Rabeln und der ev. Gemeinde in Benzeng gewidmet. Stipendien für Jöglinge des Bewahranstaltsleiterin Curjes in Kronstadt wurden in diesem Herbst sechs (zu 30 und 40 fl.) verliehen, dagegen sind die Stipendien zur Ausbildung von Landes-Frankenswärterinnen nicht verwendet worden, da sich diesmal keine Bewerberinnen fanden. Für neu zu errichtende Bewahranstalten sind noch (zwei) Unterstützungsbeträge von je 30 fl. zu vergeben.

(Concert-Nachricht.) Freitag den 11. d. um 7 1/2 Uhr Abends findet im Stadttheater das Violin-Concert des jungen Violinisten Franz Josef Czerny unter freundlicher Mitwirkung der Frau Charlotte Löbl (Declamation), Frau Susanne Zerbek (Gesang) und des Frl. Dittlie Schell mit nachfolgendem Programm statt: 1. Henry Wieniawsky: 2. Violin Concert, vorgetragen von F. J. Czerny. 2. L. van Beethoven: Große Arie aus der Oper „Fidelio“, vorgetragen von Frau S. Zerbek. 3. Rudolf Baumbach: „Tempora mutantur“, vorgetragen von Frau Ch. Löbl. 4. F. B. Ernst: Ungarische Lieder, vorgetragen von F. J. Czerny. 5. Max Josef Beer: „Der Geiger zu Smüno“, Melodram-Dichtung von J. Kerner, vorgetragen von Frau Ch. Löbl, unter Violin-, Clavier- und Harmonium-Begleitung. 6. 2 Lieder, vorgetragen von Frau S. Zerbek. 7. Henry Wieniawsky: „Sauf-Fantastik“, vorgetragen von Franz Josef Czerny. — Karten zu gewöhnlichen Theaterpreisen sind in der Theater-Kanzlei zu haben und Programme Abends an der Cassa. Vormerkungen werden gleichfalls in der Theater-Kanzlei entgegengenommen.

(Siebenbürgischer Volks-Kalender.) Von dem durch seinen echt volkstümlichen Inhalt, durch seine sorgsame Bearbeitung und praktische Eintheilung, sowie durch maßergiltige Auswahl des Stoffes und volle Berücksichtigung des Nothwendigen, Nützlichen und Unterhaltenden in den weitesten Kreisen beliebten „Siebenbürgischen Volks-Kalender mit dem Beamten- und Militär-Schematismus für das Jahr 1897“ ist seihen der sechsundvierzigste Jahrgang im Verlage von Th. Steinhauser's Nachfolger (Adolf Reiffenberg) in Hermannstadt erschienen. Das Heft selbst besteht aus dem ursprünglich getroffenen Bilnisse des am 27. November v. J. verstorbenen meritorischen Professors Ludwig Reiffenberg gezeichnet, dessen Wirken und fruchtbares Schaffen auf dem Gebiete der Wissenschaft kein gelehrter Zeitgenosse der U. A. B. vielz mit liebevoller Verehrung in seine Aufgabe und mit der überzeugenden Gründlichkeit des bewährten Gelehrten schilbert und würdigt. Die Reichhaltigkeit des erwählten Kalenders, in dessen Text auch die Portraits des Erzherzogs Karl Ludwig und des jetzigen Garenpaars eingedruckt sind, erhält an sinnigsten aus dem Inhaltsergebnisse. Es braucht wohl nicht eigens hervorzuheben zu werden, daß der das Post-, Telegraphen-, Telephon-, Eisenbahnbetriebs-, Eisenbahn-, Dampfgebühren-, Marktwesen u. s. w. behandelnde Theil, die genealogischen Mittheilungen, das Kalendarium, der Schematismus mit gewissenhafter Genauigkeit und mit Rücksichtnahme aller in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen zusammengestellt sind. — „Die Schmuggler“, eine Erzählung aus dem siebenbürgischen Hochland von Ludwig Adolf Staufe-Simiginowitsch, gewährt, weil aus dem Leben gegriffen, den Einblick in ein tiefes Gemüthsleben und weiß ebenso sehr durch lebenswahre, gemüthvolle Schilderung und treffende Charakteristik der handelnden Personen, wie durch die eigenartige, seltliche Form das Interesse zu fesseln. — Auf diese erste Erzählung folgt als richtige Vertreibung von Schatten und Licht unter dem Titel „Die Wraus“ die heitere Geschichte einer Hochzeitfeier von Jenny Zink-Maisböck, welche nicht verfehlen wird, dem Leser Vergnügen zu bereiten. — Den Vereinstagen in Hermannstadt, die als Spiegelbild des culturllen und wissenschaftlichen Strebens des siebenbürgischen Volkes gelten dürfen, ist der gebührende Raum gewidmet, den der knapp gehaltene, doch jedes wichtige Moment erfassende, gediegene Bericht aus schriftstellerisch wirkender, schäpferischer Feder füllt. — Bisheriger Gsplognenheit in der Eintheilung des Stoffes gemäß bilden der sorgfältig verfaßte Rückblick auf die politischen Ereignisse, Gemeinnützige, Miscellen und Anekdoten, dann der Beamten- und Militär-Schematismus und Ankündigungen den Schluß des 189. Großoctavseiten starken Kalenders, der zweifellos geeignet ist, neue Freunde zu gewinnen. In dieses Urtheil werden wohl auch seine Vereinstagsgenossen einstimmen, weil sie in ihm einen ebenso verlässlichen Rathgeber, wie unterhaltenden und nützlichen Wegweiser finden.

(Todesfall.) Michael Weiß, Musiker, ist heute im Alter von 30 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet morgen Sonntag den 6. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evangelischen Friedhofe statt.

(Eine Deputation bei dem Handelsminister.) Eine Deputation des Gzeller Comitates, in welcher sich auch die Reichstags-Abgeordneten Julius Gybessy und Melchior Lazar, ferner der frühere Abgeordnete Josef Molnar befanden, erschien am 3. d. Mittags unter Führung des Abgeordneten Arthur Gybedy im Abgeordnetenhause, um den Handelsminister Baron Daniel und den Staatssecretär Ladislaus Bödös um die möglichst baldige Eröffnung der Spiritus- und Zucker-Steuer bei Einie der Székler Bahnen zu ersuchen. Nachdem der Abgeordnete Arthur Gybedi die dringende Nothwendigkeit der baldigen Eröffnung dieser Bahn geschildert hatte, versicherte der Minister die Deputation seines Wohlwollens, obwohl er zugleich auf die aus der Prämienforderung des Unternehmens hervorgehenden Schwierigkeiten hinwies, da die Unternehmung erst bis Mai 1897 verpflichtet wäre, die Bahn fertig zu stellen. Es ist leicht möglich, daß unter solchen Umständen die Bahn doch erst in einem halben Jahre eröffnet wird, insofern es nicht dem Minister-Präsidenten, dem die Deputation gleichfalls ihre Aufwartung machte, gelingen sollte, einen Lösungsmodus zur Ueberwindung der Schwierigkeiten zu finden.

(Eine Action für die Székler.) Die liberalen Abgeordneten des Haromköler Comitates haben eine Action eingeleitet, um in der Gzeller-Deputation eine für die Székler günstige Lösung der siebenbürgischen Frage zu argiren. Gustav Beckler wurde damit beauftragt, zuerst in einer Jugendsitzung für die Sache Stimmung zu machen; dann soll von sämmtlichen Gzeller Abgeordneten — wie „Vol. Ent.“ erklärt — ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet und an competenten Stelle eingereicht werden. In dem Arbeitsprogramm wird auch die Reihenfolge der zu schaffenden Institutionen angegeben sein, es wird ferner besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß die vorzuschlagenden Verfügungen auch realisirbar sein sollen. Die Jugendsitzung Beckler's wird demnachst erscheinen.

(Ein Admant im Eisenbahn-Coupé.) Man schreibt aus Lugos: Der Kaufmann Jakob Singer aus Obobo-Bistria bestieg am 3. d. in Karansebes den Personenzug, um sich zur Heilung seines Rheumatisches nach Budapest zu begeben. Im Coupé legte der Mann plötzlich die Kleider und die Leibwäsche ab, zum nicht geringen Schrecken der mitreisenden Damen, die das Zugepersonal alarmirten. Die Conducteurs nahmen den aufkeimend irrthümigen Kaufmann fest und übergaben ihn in der nächsten Station Lugos der Polizei.

(Eisenbahnunfall.) Aus Temeswar wird berichtet: Auf der nach Ueberwindung verschiederer Hindernisse vor Kurzem dem Verkehr übergebenen Temeswar-Buziaer Eisenbahn ereignete sich am 3. d. der erste Unfall. Bei Medves erlitt die Bahn einen beiderseitigen Schienenbruch, in Folge dessen der Zug entgleiste und auf das angrenzende Feld ausjagte.

(Ein Admant im Eisenbahn-Coupé.) Man schreibt aus Lugos: Der Kaufmann Jakob Singer aus Obobo-Bistria bestieg am 3. d. in Karansebes den Personenzug, um sich zur Heilung seines Rheumatisches nach Budapest zu begeben. Im Coupé legte der Mann plötzlich die Kleider und die Leibwäsche ab, zum nicht geringen Schrecken der mitreisenden Damen, die das Zugepersonal alarmirten. Die Conducteurs nahmen den aufkeimend irrthümigen Kaufmann fest und übergaben ihn in der nächsten Station Lugos der Polizei.

(Eisenbahnunfall.) Aus Temeswar wird berichtet: Auf der nach Ueberwindung verschiederer Hindernisse vor Kurzem dem Verkehr übergebenen Temeswar-Buziaer Eisenbahn ereignete sich am 3. d. der erste Unfall. Bei Medves erlitt die Bahn einen beiderseitigen Schienenbruch, in Folge dessen der Zug entgleiste und auf das angrenzende Feld ausjagte.

(Eine Deputation bei dem Handelsminister.) Eine Deputation des Gzeller Comitates, in welcher sich auch die Reichstags-Abgeordneten Julius Gybessy und Melchior Lazar, ferner der frühere Abgeordnete Josef Molnar befanden, erschien am 3. d. Mittags unter Führung des Abgeordneten Arthur Gybedy im Abgeordnetenhause, um den Handelsminister Baron Daniel und den Staatssecretär Ladislaus Bödös um die möglichst baldige Eröffnung der Spiritus- und Zucker-Steuer bei Einie der Székler Bahnen zu ersuchen. Nachdem der Abgeordnete Arthur Gybedi die dringende Nothwendigkeit der baldigen Eröffnung dieser Bahn geschildert hatte, versicherte der Minister die Deputation seines Wohlwollens, obwohl er zugleich auf die aus der Prämienforderung des Unternehmens hervorgehenden Schwierigkeiten hinwies, da die Unternehmung erst bis Mai 1897 verpflichtet wäre, die Bahn fertig zu stellen. Es ist leicht möglich, daß unter solchen Umständen die Bahn doch erst in einem halben Jahre eröffnet wird, insofern es nicht dem Minister-Präsidenten, dem die Deputation gleichfalls ihre Aufwartung machte, gelingen sollte, einen Lösungsmodus zur Ueberwindung der Schwierigkeiten zu finden.

(Eine Action für die Székler.) Die liberalen Abgeordneten des Haromköler Comitates haben eine Action eingeleitet, um in der Gzeller-Deputation eine für die Székler günstige Lösung der siebenbürgischen Frage zu argiren. Gustav Beckler wurde damit beauftragt, zuerst in einer Jugendsitzung für die Sache Stimmung zu machen; dann soll von sämmtlichen Gzeller Abgeordneten — wie „Vol. Ent.“ erklärt — ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet und an competenten Stelle eingereicht werden. In dem Arbeitsprogramm wird auch die Reihenfolge der zu schaffenden Institutionen angegeben sein, es wird ferner besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß die vorzuschlagenden Verfügungen auch realisirbar sein sollen. Die Jugendsitzung Beckler's wird demnachst erscheinen.

(Ein Admant im Eisenbahn-Coupé.) Man schreibt aus Lugos: Der Kaufmann Jakob Singer aus Obobo-Bistria bestieg am 3. d. in Karansebes den Personenzug, um sich zur Heilung seines Rheumatisches nach Budapest zu begeben. Im Coupé legte der Mann plötzlich die Kleider und die Leibwäsche ab, zum nicht geringen Schrecken der mitreisenden Damen, die das Zugepersonal alarmirten. Die Conducteurs nahmen den aufkeimend irrthümigen Kaufmann fest und übergaben ihn in der nächsten Station Lugos der Polizei.

(Eisenbahnunfall.) Aus Temeswar wird berichtet: Auf der nach Ueberwindung verschiederer Hindernisse vor Kurzem dem Verkehr übergebenen Temeswar-Buziaer Eisenbahn ereignete sich am 3. d. der erste Unfall. Bei Medves erlitt die Bahn einen beiderseitigen Schienenbruch, in Folge dessen der Zug entgleiste und auf das angrenzende Feld ausjagte.

(Eine Action für die Székler.) Die liberalen Abgeordneten des Haromköler Comitates haben eine Action eingeleitet, um in der Gzeller-Deputation eine für die Székler günstige Lösung der siebenbürgischen Frage zu argiren. Gustav Beckler wurde damit beauftragt, zuerst in einer Jugendsitzung für die Sache Stimmung zu machen; dann soll von sämmtlichen Gzeller Abgeordneten — wie „Vol. Ent.“ erklärt — ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet und an competenten Stelle eingereicht werden. In dem Arbeitsprogramm wird auch die Reihenfolge der zu schaffenden Institutionen angegeben sein, es wird ferner besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß die vorzuschlagenden Verfügungen auch realisirbar sein sollen. Die Jugendsitzung Beckler's wird demnachst erscheinen.

(Ein Admant im Eisenbahn-Coupé.) Man schreibt aus Lugos: Der Kaufmann Jakob Singer aus Obobo-Bistria bestieg am 3. d. in Karansebes den Personenzug, um sich zur Heilung seines Rheumatisches nach Budapest zu begeben. Im Coupé legte der Mann plötzlich die Kleider und die Leibwäsche ab, zum nicht geringen Schrecken der mitreisenden Damen, die das Zugepersonal alarmirten. Die Conducteurs nahmen den aufkeimend irrthümigen Kaufmann fest und übergaben ihn in der nächsten Station Lugos der Polizei.

(Eisenbahnunfall.) Aus Temeswar wird berichtet: Auf der nach Ueberwindung verschiederer Hindernisse vor Kurzem dem Verkehr übergebenen Temeswar-Buziaer Eisenbahn ereignete sich am 3. d. der erste Unfall. Bei Medves erlitt die Bahn einen beiderseitigen Schienenbruch, in Folge dessen der Zug entgleiste und auf das angrenzende Feld ausjagte.

(Eisenbahnunfall.) Aus Temeswar wird berichtet: Auf der nach Ueberwindung verschiederer Hindernisse vor Kurzem dem Verkehr übergebenen Temeswar-Buziaer Eisenbahn ereignete sich am 3. d. der erste Unfall. Bei Medves erlitt die Bahn einen beiderseitigen Schienenbruch, in Folge dessen der Zug entgleiste und auf das angrenzende Feld ausjagte.

(Eisenbahnunfall.) Aus Temeswar wird berichtet: Auf der nach Ueberwindung verschiederer Hindernisse vor Kurzem dem Verkehr übergebenen Temeswar-Buziaer Eisenbahn ereignete sich am 3. d. der erste Unfall. Bei Medves erlitt die Bahn einen beiderseitigen Schienenbruch, in Folge dessen der Zug entgleiste und auf das angrenzende Feld ausjagte.

Es befanden sich bloß sechs Passagiere auf dem Zuge, von denen einer, der Temevarer Polizist Jacob Renner, durch eine zertrümmerte Fensterscheibe verletzt wurde.

(Zum Doppelmorde in Soroklar.) Der Mörder der Marie Polint und des kleinen Sebastian Nappold, der 18 jährige Hindergelbke Anton Botapet alias Tulipan, wurde am 3. d. durch den Untersuchungsrichter des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk Dr. Ludwig Bucy einem Verhöre unterzogen.

(Seltene Gemeindegelder.) In Betreff der Meldung, daß aus der Rathhauer Gemeindegasse tausend Gulden fehlen, wird mitgeteilt: Der Kassa-Schreiber Comitats-Gactor A. Steiner weist seit 14 Tagen in Reichtha.

(Großer Diebstahl auf der Eisenbahn.) Die Nagy-Karolyer Polizei verständigte telegraphisch die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß dem Steinbrucher Schweinehändler Salomon Grünsfeld während einer Eisenbahnfahrt von Buzsábad nach Nagy-Karoly eine 11460 fl. enthaltende Geldbörse, ferner eine Uhr sammt Kette entwendet wurden.

(Gift statt Arznei.) Die Gattin des Szegzard Bauunternehmers Josef Leitersdorfer wollte dieser Tage zur Beseitigung ihrer Magenbeschwerden eine Arznei nehmen, verkaufte aber zufällig das ihr verschriebene Pulver mit einer in einer ähnlichen Schachtel befindlichen Dosis Arsenik.

(Räuberischer Ueberfall.) Aus Nyiregyhaza wird vom 3. d. gemeldet: Heute Nachts drangen in die Wohnung des Nyirvadoer Bäcker Bernhard Paszke mehrere Räuber ein, welche ihn mit Todtschlag drohten, wenn er nicht all sein Geld herausgibt.

(Gestohlene Grundentlastungs-Obligation.) Ein Telegramm des Gendarmen-Commandos in Vozsega verständigte die hauptstädtliche Polizei von dem Diebstahl einer kroat. Communal-Grundentlastungs-Obligation Nr. 1289.

(Die Bekanntschaft im Eisenbahncoupe.) Julianna Markovits, die im September l. J. zur Bekanntschaft der Ausstellung aus Ungarn hierherkam, machte im Eisenbahncoupe die Bekanntschaft eines distinguirten ausländischen Herrn, der sich gern bereit erklärte, ihr in Budapest als Cicerone zu dienen.

(Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung) empfehlen wir wärmstens der Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's preisgekrönte, sicher wirkende Brustpastillen“.

(Verschiedenes.) Aus Wien wird vom 3. d. gemeldet: Auf dem Bahnhof in Pöstau wurden gestern wegen Bedenklichkeit zwei aus Wien angekommene Individuen angehalten, welche sich Samuel Kohn und Josef Frank nannten.

(Niedermeßung einer italienischen Karawane.) Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende, vom Serenten des italienischen Consulates in Ganzibar an das Ministerium des Aeußern gerichtete Depesche vom 3. d. M.: Consul Cecchi traf an Bord des „Vulturino“ in Mogadischu ein und organisierte eine Karawane, um die Ufer des Webi-Schobe zu besuchen.

gerichte eingeliefert. — Im vorgefrigten Abendpostzuge zwischen Selthal und Admont hat eine Frauensperon im Anstandsorte ein Kind geboren, erdroffelt und auf den Bahnhöfen geworfen.

(Wilhelm Frid's Hand-Katalog für 1896/97) ist soeben in geschmackvoller Ausstattung erschienen. Wie alle früheren Auflagen, mit der äußersten Sorgfalt redigirt, bildet dieses Verzeichniß in seiner alle Gebiete umfassenden Vollständigkeit einen verlässlichen Wegweiser durch die hervorragenden literarischen Erscheinungen in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache.

(Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder.) Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußeren Form wenig an Spruchwörter auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem anderen Kinderpielzeug innewohnen, daß ihm thatsächlich ein hoher bleibender Werth beizumessen ist.

(Eisbahn mit natürlicher Beleuchtung.) Nach der „Magd. Ztg.“ ist in der Nähe von Baltimore beim Schlittschuhlaufen Grubengas unter Eis aufgefunden worden. Schlittschuhläufer befinden sich auf einem großen, mit Eis bedeckten Wiesen-Terrain, das in Folge der Ueberschwemmung der Wieße entstandene Eis war von auffälliger Klarheit.

(Auszeichnung.) Der soeben zur Ausgabe gelangte, im Verlage „St. Norbertus“ in Wien erschienene erste Band der „Jugendheimat“, illustrierten Jahrbuches für die Jugend von Hermine Proschko, dessen Widmung Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie huldreichst anzunehmen geruhte, wurde der höchsten Auszeichnung gewürdigt.

(Rascher Entschluß.) Den Lustspieldichter Dufresny mahnte einst seine Wätherin um 300 Livres, die er ihr schuldet. Da sie nicht gehen wollte, übergab er ihr seinen Wohnungsschlüssel und sagte: „Schön — bleib' hier! Ich komme erst in acht Tagen wieder; aber sage bloß: Warum wirst Du mit einem Mal so dringend?“

(Niedermeßung einer italienischen Karawane.) Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende, vom Serenten des italienischen Consulates in Ganzibar an das Ministerium des Aeußern gerichtete Depesche vom 3. d. M.: Consul Cecchi traf an Bord des „Vulturino“ in Mogadischu ein und organisierte eine Karawane, um die Ufer des Webi-Schobe zu besuchen.

ber Uebermacht unterliegen mußte, da die Aescaris theils gefangen, theils geflohen, die Pferde vom aufstrebenden Marsche erschöpft und die Weissen selbst verwundet waren. Ein verwundeter Corporal und zwei Soldaten konnten sich retten.

(Ueber die neueste Anwendung der Röntgen-Strahlen) schreibt „La Nature“: Ein Amerikaner hatte Theile einer ägyptischen Mumie gekauft, an deren Echtheit einige seiner Freunde zweifelten. Einer von diesen ging so weit, zu sagen, daß die Hand der Mumie nur eine gut ausgeführte Nachahmung sei, bestehend aus altem Stoffe, auf dem gefälschte Fingerringel aufgesetzt wären.

(Rißverstandene.) Opernsänger: „Einen köstlichen Genuß hatte ich eben vorher; ich war bei unserem Componisten, er hat wohl aber eine Stunde in einem fort phantastirt.“ — Dame: „Mein Gott! Heute Vormittag sprach ich ihn, da war er ja noch ganz vernünftig!“

Fremden-Liste

Gast Wälder Kaiser. Mikaly, Reuber, Reisende, Eisner, Beer, Kaufleute, S. Hann, Baumunternehmer, Knabl, Babanternhmer, Eisner, Seifely, Jangeneuer, von Budapest; Ester, Reisender, von Temesvár; Meisels, Vid, Kaufleute, von Wien; Dör, Agodmetes, von Leschtitz; Wagner, Parzer, von Klein-Schenk; Frankmann, Major, von Medisch; Kauer, Grundbesitzer, Strauß, Barmher, von Geres-Lömb; Fleischer, Wälsfabrikant, von Arab; Szilcs, Oberförster, von Reusmarkt.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 6. December 1896: III. Abonnement. Die kleinen Schächten. Operette in 2 Abtheilungen von Armand Florat. Diesem folgt: Das Versprechen hinter Herd. Scene aus den Böhmerischen Alpen mit Nationalgeängen in 2 Acten von Alexander Baumann. Montag den 7. December 1896: III. Abonnement. Groß-Groß. Romische Operette in 3 Acten von Charles Lecocq.

Die edelsten Siebenbürger Gebirgs-Weine von Josef B. Teutsch in Schässburg. findet man bei Johann Billes zu Niederlags-Preisen. (926) 2-5

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. December. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente... 122.25 1860-er Lose... 143.— 4 1/2-%ige „ Kronen-Rente... 99.15 Oester.-ungarische Bank-Actien... 936.—

M.-Z. 18477/1896. [939] 3-3 Rundmachung. Nachdem die bei der am 26. November l. J. abgehaltenen Licitation gelegten Angebote zur Verpachtung der nachstehenden städtischen Gefälle, und zwar: 1. der Seltnerthor-Actse, 2. der Neuthor- „ 3. der Elisabeththor- „ 4. der Burgerthor- „ 5. der Saathor- „ 6. der Poplakarthor- „ 7. der Marktlandgelder, 8. des Waghausegälles und 9. der Viehmarkt- und Brückenwage-Gebühren nicht entprochen haben, wird zur Verpachtung dieser Gefälle bei Zulassung schriftlicher Offerte die neuerliche mündliche Licitation für Montag den 7. December, Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhaus-Saale unter der Modalität abgehalten werden, daß vorerst die von 1-6 aufgeführten Objecte einzeln, dann die unter 1-3 und 5-6 aufgeführten in zwei Gruppen vereinigt und zum Schluß sämtliche Thoractien in einer Gruppe zur Versteigerung gelangen und bleibt es der Stadtverwaltung vorbehalten, die ihr am günstigsten scheinenden Angebote zu genehmigen.

Am 22. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Gyoran Bierbau in Restuar. (Hermannstädter Bezirksgericht.) Erlösdigung. Beim Neumärkter Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 28. December. Am 19. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikaffe der Maria Streßtil in Abafsa. (Szabregener Bezirksgericht.)

Aseptin, vorzügliches, direct nach zahnärztlicher Vorschrift bereitetes Mundwasser à Flacon 60 fr. Conservativ-Zahnpulver per Schachtel 40 fr. Bu haben in den Apotheken.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos. Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet.

№. 3. 6383/1896.

[957] 1-1

# Rundmachung.

Anlässlich der bevorstehenden **Eröffnung des Elektrizitätswerkes** und mit Rücksicht auf die Gefahren, welche ein absichtliches oder unabsichtliches Berühren elektrischer Leitungen mit sich bringt, werden die von den Polizei-Organen zu beobachtenden Verhaltens-Vorschriften — welche gleichzeitig auch zur Belehrung des p. t. Publicum dienen können — in Nachstehendem verlaublich:

## Verhaltens-Vorschriften

für die Polizei-Organen.

### I. Allgemeine Ordnungs-Vorschriften.

Zur allgemeinen Orientierung diene zunächst, daß sämtliche zum Elektrizitätswerk gehörigen oberirdischen blanken Leitungen durch roth oder grün gefärbte Porzellan-Isolatoren gekennzeichnet sind. Die an rothen Isolatoren befestigten Leitungen führen hochgespannten Strom von 4500 Volt, während die blanken Leitungen mit grüngefärbten Isolatoren oder die auf weißen Porzellan-Rollen frei verlegten isolirten Leitungen niedergespannten Strom von 105 Volt führen.

Sämmtliche Leitungen stehen mit Transformator-Stationen in Verbindung, von welchen aus die Ein- und Ausschaltung der dort zusammenlaufenden Theilstrecken erfolgen kann.

Unterirdische Leitungen sind in Hermannstadt nur an einzelnen wenigen Stellen vorhanden.

Alle an den ober- oder unterirdischen Leitungen, an Transformator-Stationen, Straßenanlagen, Hausanschlüssen und sonstigen Theilen der Anlage vorzunehmenden Arbeiten müssen von Beamten oder Beauftragten des Werkes ausgeführt werden. Es ist daher streng darauf zu achten, daß Unbefugte keinerlei Arbeiten an irgend welchen, zu den Leitungswegen gehörigen Theilen vornehmen, insbesondere, daß keine Berührungen von Leitungen oder Leitungs-Theilen stattfinden.

Die Aufstellung von großen Leitern und Gerüsten, sowie die Ausführung von Bauarbeiten (insbesondere auch Dachdecker-Arbeiten) an Häusern, in oder über welche Leitungen führen, ist dem Elektrizitätswerk vorher anzuzeigen.

Besonderer Vorzicht bedürfen die Arbeiten, welche in der Nähe von Transformator-Stationen vorgenommen werden, da sich in diesen und auf deren Zuleitungs-Gestänge Leitungen mit hochgespannten Strömen befinden, welche Menschenleben gefährden können. Die Transformator-Stationen sind daher vor Beschädigungen und Verunreinigungen ganz besonders zu schützen. Mit den an den Transformator-Stationen vorzunehmenden Manipulationen sind außer dem Betriebsleiter nur einige sehr verlässliche Monteure betraut, welche streng angewiesen sind, den Passanten das Stehenbleiben und allenfallsige Berühren von Theilen zu verwehren und die Thüren der Transformator-Häuser, nach Vollzug ihrer Obliegenheiten, gut zu verschließen. Sollte es trotz alledem vorkommen, daß eine Thüre nicht gut verschlossen oder direct offen gelassen wird, so ist dem Betriebs-Bureau (Reisbergasse Nr. 9, rechts) hievon sofort auf kürzestem Wege Anzeige zu erstatten und zur Hintanhaltung von Unfällen die betreffende Thüre, unter Vermeidung jeglicher Berührung der in den Häusern untergebrachten Leitungen und Apparate, sofort provisorisch zu vernageln oder zu verschrauben.

Die Transformator-Stationen sind in einem in dem Polizei-Wachzimmer aufliegenden Verzeichnisse ersichtlich.

Die starken Dimensionen der Kupferdrähte, welche eine überaus große Zugfestigkeit besitzen, läßt ein Reißen der Drähte zwar so gut wie ausgeschlossen erscheinen, sollte indeß dennoch ein solcher Fall eintreten, so dürfen die herabgefallenen Drähte auf keinen Fall berührt werden und ist sofort durch provisorische Abperrung und Aufstellung von Posten, welche die Passanten von freiwilliger oder unfreiwilliger Berührung des Drahtes zurückhalten, die betreffende Stelle so lange zu sichern, bis ein Beauftragter des unverzüglich von dem Vorfalle zu verständigenden Betriebs-Bureaus dort eintrifft.

In gleicher Weise ist das Betriebs-Bureau, beziehungsweise zur Nachtzeit der Betriebsleiter und Obermonteur, deren Wohnungen im Polizei-Wachzimmer vorgemerkt sind, zu verständigen, wenn sich sonst irgendwelche außergewöhnliche Erscheinungen an Theilen des Leitungsweges zeigen.

Sämmtliche Hausbesitzer sind strenge zu verweisen, bei Beflaggung ihrer Häuser darauf Rücksicht zu nehmen, daß eine Berührung der ausgehängten Fahnen mit den entlang oder über den Häusern geführten Leitungen nicht erfolgen darf. Es muß daher beim Aushängen der Fahnen mit entsprechender Vorsicht vorgegangen werden und sind nöthigenfalls, um bei Wind ein Verschlingen des Fahnentuches mit den Drähten hintanzuhalten, die Fahnenenden mit einer Schnur geeignet zu befestigen.

Ebenso dürfen die an den Häusern geführten Leitungen nicht von den Fenstern aus mit Stöcken, Schirmen oder anderen Gegenständen berührt oder beworfen werden, da ein Berühren der hier in Frage kommenden Leitungen, wenngleich nicht lebensgefährlich, so immerhin von sehr unangenehmen Folgen für die betreffende Person sein kann. Bei einigen Häusern müssen die Leitungen sehr nahe über den Außenfenstern oder Jalousien geführt werden. Es ist nun nicht unmöglich, daß nach geraumer Zeit, insbesondere bei sehr warmer Witterung, Längungen der Drähte eintreten, so daß die betreffenden Außenfenster oder Jalousien beim Öffnen oder Schließen an den Drähten streifen, beziehungsweise anstoßen. In solchen Fällen darf keinesfalls Gewalt angewendet werden, sondern ist sofort das Betriebs-Bureau zu verständigen und der Fenster- oder Jalousien-Flügel solange geöffnet, beziehungsweise geschlossen zu halten, bis ein Beauftragter des Werkes zur Stelle ist und Abhilfe schafft.

Sollten durch Außerachtlassung dieser Vorschriften und aus anderen Gründen Betriebsstörungen herbeigeführt werden, so ist das Betriebs-Bureau hievon womöglich unter gleichzeitiger Bekanntgabe der jeweiligen Veranlassung sofort zu verständigen. Ebenso müssen Sachbeschädigungen an Leitungen, Straßenlampen und anderen Theilen der Anlage sofort dem Betriebs-Bureau mitgetheilt werden.

An nachstehend verzeichneten öffentlichen Plätzen und Straßen sind Kabel verlegt:

- Grosser Ring,
- Kleiner Ring (zwischen den beiden Straßenlampen-Kandelabern beim Beginn der Abfahrt zur Bürgergasse),
- Hermannsplatz,
- Schewisgasse (zwischen Gesellschaftshaus und Kirchengasse),
- Leichenhor.

Sollten an diesen Orten Aufgrabungen vorgenommen werden, so ist hiezu vom Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes eine schriftliche Erlaubniß einzuholen, welche der die Arbeiten ausführende Unternehmer auf Verlangen jedem Beamten des Werkes, des Stadt-Bauamtes oder jedem Wachmann vorzuweisen hat. Geht es nicht, so läßt der betreffende Beamte oder Wachmann die Arbeiten unmittelbar einstellen und erstattet dem Elektrizitätswerk hievon Anzeige.

### II. Verhalten bei Ausbruch eines Feuers.

Bricht in einem Gebäude, in oder über welches Leitungen des Elektrizitätswerkes führen, Feuer aus, so ist dem Betriebs-Bureau das Letztere sofort auf dem nächsten Wege zur Mittheilung zu bringen. Erfolgt der Ausbruch des Feuers zur Nachtzeit, so ist sofort der für den Nachtdienst bestimmte Beamte, dessen Name und Wohnung im Polizei-Wachzimmer ersichtlich ist, zu verständigen, gleichzeitig ist aber auch der Betriebsleiter und Obermonteur zu wecken und denselben Kenntniß vom Ort des Feuers zu geben. Auf alle Fälle ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß bis zum Eintreffen des diensthabenden Beamten an den Leitungen und Transformator-Stationen nichts vorgenommen und somit jede Berührung derselben vermieden werde. Der zuerst am Platze erscheinende Beamte des Werkes wird alsdann die für jeden einzelnen Fall besonders erforderlichen Verhaltens-Maßregeln anordnen, beziehungsweise der Feuerwehre angeben.

### III. Verhalten bei Unglücksfällen.

Die Berührung der Leitungen, welche hochgespannten Strom führen (Merkmal: rothe Porzellan-Glocken, beziehungsweise roth gestrichene Drähte auf den Zuleitungs-Gestängen der Transformator-Stationen) ist direct lebensgefährlich. Eine unabsichtliche Berührung dieser Leitungen durch Feuerwehreute oder Bauhandwerker, oder sonstige Personen ist bei der unzugänglichen Anordnung derselben auf hohen Leitungsmasten oder 4 bis 5 Meter über Dach stehenden Rohrständern, so gut wie ausgeschlossen. Die den Häusern entlang und auf niederen Dachständern geführten Leitungen werden zwar nicht von gefährlichen Strömen durchflossen, doch können dieselben insofern Gefahr bringend wirken, als durch den in Folge unabsichtlicher Berührung einer Leitung eintretenden Schreck der Betreffende von dem Gerüst oder Dach, auf welchem derselbe steht, leicht zu Fall kommen kann. Hat Jemand aus Ablicht oder Zufall stromführende Leitungen erfaßt, so werden in den meisten Fällen die Hände derart am Strome krampfartig zusammengezogen werden, daß er die Leitungen nicht wieder los lassen kann. In solchen Fällen muß der vom Strome Erfasste mit aller Gewalt von den Leitungen fort, beziehungsweise herabgerissen werden. Um bei dieser Manipulation den Strom nicht auf sich selbst abzuleiten, isolire man die Hände durch trockene Kleidungsstücke, Tücher oder Handschuhe und dergleichen. Man ziehe am besten den eigenen Rock aus, schütze damit die eigenen Hände und lasse nur auf diese Weise den Verunglückten an. Ueber die weitere Behandlung vom Strome Getroffener enthalten die Specialvorschriften die nöthige Anleitung. Doch sei auch hier darauf aufmerksam gemacht, daß das Losreißen des vom elektrischen Strome Getroffenen von der Leitung und die ehebaldigste Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe die Hauptaufgabe bilden.

Hermannstadt, am 4. December 1896.

Der städtische Polizeihauptmann.

## Eine Eisgrube wird zu pachten gesucht.

Wer? sagt die Administration dieses Blattes.

Ein cautionsfähiger

## Verrechnungswirth

wird für eine Provinzstadt gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.

U.-Z. 931/1896.

[941] 2-4

## Geschäfts-Local

mit daranstoßender Wohnung im Hause

### Heltauergasse Nr. 27,

rechts von der Thoreinfahrt, ist vom 1. Januar 1897 zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt das Centralamt der sächsischen Universität (großer Ring Nr. 15, II. Stock).

## Zur gefälligen Beachtung!

Edesgefertigter erlaube mir, einem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein

### Selchwaaren-Geschäft

Elisabethgasse 16

eröffnet habe, woselbst täglich frische geräucherte und ungeräucherte Bratwürste und Leberwürste zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

### Fritz Connerth.

[959] 1-1

Steinbrucher I. ungar. Actien-Bierbrauerei.

## Zur gefälligen Beachtung!

Unsere geehrten Kunden, als auch die p. t. Consumenten wollen wir hiemit höflichst aufmerksam machen, unsere Marke mit denjenigen der anderen Steinbrucher Bierbrauereien nicht zu verwechseln. Unsere Bierfässer, ebenso die Bierflaschen sind mit unserer vollen Adresse: „Steinbrucher erste ungar. Actien-Bierbrauerei“ versehen und tragen auch die Flaschenfôrke den gleichlautenden Fabriksbrand.

hochachtungsvoll

### Haupt-Depôt der Steinbrucher I. ungar. Actien-Bierbrauerei,

Hermannstadt, Schewisgasse 3.

[952] 1-3

Steinbrucher I. ungar. Actien-Bierbrauerei.



Firma gegründet 1865.

## Ludwig Etter,

### Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,

Hermannstadt, Reisbergasse 9.

Größte Auswahl. — Bestes Fabrikat.

!! Alle Neuheiten !!

[953] 1



Preislisten gratis.

Wie allgemein bekannt, sind Richter's

## Anker-Steinbaukasten

der Kinder liebstes Spiel.

Sie sind das einzige Spiel, das die Aufmerksamkeit der Kinder dauernd fesselt und das nicht nach einigen Tagen schon in die Ecke gestellt wird.

Sie sind darum das billigste Geschenk und ihres hohen erzieherischen Werthes und ihrer gediegenen Ausführung wegen zugleich auch das vornehmste Geschenk.

Sie sind überhaupt das Beste, was man Kindern als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann.

Sie sind zum Preise von 40, 75, 90 Kr. bis 6 fl. und höher in allen feineren Spielwaaren-Geschäften zu haben und zum Beweise der Echtheit mit der Schutzmarke Anker versehen. Alle Steinbaukasten ohne Anker sind minderwerthige Nachahmungen, die man scharf zurückweisen sollte. Die neue, reichillustrirte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franco

### F. Ad. Richter & Cie.,

(1855) 2-6

Erste österreichisch-ungarische Kaiserl. und k. privil. Steinbaukasten-Fabrik. Contor und Niederlage: I. Operngasse 16, Wien. Fabrik: XIII.1 (Sieging). Rudolstadt (Ehrh.), Olfen, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.

Neu! Geduldprüfer und Gesellschaftsspiel „Anker“.

Näheres in der Preisliste.

Siehe eine Beilage.



Altbewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.



**Kwizda's Fluid**  
Marke Schlange (Touristenfluid).  
Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.  
Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/2 Flasche fl. —.60. (867) 3-20  
Echt zu beziehen in allen Apotheken.  
Hauptdepôt Kreisapothek Korneuburg bei Wien.

**Fromme's Kalender 1897.**



Fromme's Kalender für alle Stände und jeden Beruf.  
Durch alle Buchhandlungen und Papierhandlungen zu beziehen.  
Verzeichnisse für 1897 gratis u. franco. (998) 1-3

**1 Stück Baumwoll-Leinwand**  
20 Meter 2 fl. 90 fr.,  
**1 Stück Gebirgs-Leinwand**  
20 Meter 2 fl. 50 fr.  
gegen Post-Nachnahme bei  
**Johann Stephan,**  
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).  
(765) 9-20

**Leonhardi's Tinten**  
sind die besten. — Nur allein echt vom  
Erfinder **Aug. Leonhardi,**  
Bodenbach a. d. Elbe,  
mit dieser Schutzmarke  
L. f. österr. Patent Nr. 360-9  
L. ungar. Patent Nr. 48274.



**Kundmachung.**  
Nachfolgende Cigarettenarten  
En A'Ala (dicke Façon) . . . fl. 1.75 per 25 Stück  
En A'Ala (dünne Façon) . . . 1.25 „ 25 „  
A'Ala (dicke Façon) . . . 1.50 „ 25 „  
A'Ala Damen (mit Mundstück) . . . —.75 „ 25 „  
Yaká (dicke Façon) . . . 1.25 „ 25 „  
Yaká (dünne Façon) . . . 1.— „ 25 „  
Gimbek (dicke Façon) . . . 1.— „ 25 „  
Gimbek (dünne Façon) . . . —.75 „ 25 „  
Flache Cigaretten von allen starken  
Sorten sind in allen k. k. Specialitäten-Niederlagen  
frei von jeder gesundheitsschädlichen Beimischung zu  
haben. (732) 3-3  
Die Türkische Tabak-Regie-Export-Gesellschaft  
in Konstantinopel.

**Schreib-Tinten:**  
Antracon-Tinte, blau-schwarz } Diese dünnflüssige  
Extr. Buchtinte } Tinte für Buchfüh-  
Alizarin-Tinte, grünlich-blau- } rung; von unbegrenzter  
schwarz } Dauerhaftigkeit für  
Gallus-Tinte } Leinwand- und  
Welpost-Tinte } feinstschwarz } patentierten  
Verfahren  
erzeugt.  
**Copir-Tinten:**  
Antracon-Copir } geben ausgezeichnete Copien;  
Alizarin, Schreib u. } sind gleichzeitig für Bücher-  
Copir } eintragen geeignet.  
Encore violette noire com- } Einzige Tinte für Handels-  
municative } correpondenz, von welcher  
Violette Doppel-Copir } nach Monaten noch schöne  
Schwarze Doppel-Copir } farbe erhalten  
Schwarze Welpost-Copir } wird.  
Non plus ultra-Copir gibt 4 bis } Wichtig für Banken,  
Copien. } Versicherungen u. über-  
} seitliche Correspondenzen.  
Farbige Tinten, Autographie-Tinte, Hektographen-  
Tinte, flüssige Tusche für Ingenieure u. Zeichner;  
Tinten-Pulver u. -Extract, Stempelfarben, Copir-  
druckfarben, Präparate zum Wälzschreiben, flüss.  
Leim und Gummi, Fischleim, Glanzleim; Eau de  
Labarraque, zur Entfernung von Tintenflecken  
aus Papier und Wäsche.  
Stieglacke, Bank-Wachs ff. etc. etc. etc.  
In den meisten Schreibwaren-  
Handlungen des In- und Auslandes  
zu haben. (841) 12-13



**Täglich frische**  
geräucherte und ungeräucherte  
**Bratwürste,**  
dann ein- bis zweimal wöchentlich  
**gute Leberwürste**  
zu haben  
Saggasse am Fleischmarkt  
und Heidengasse Nr. 17  
bei  
**Friedrich Brandsch,**  
Fleischhauer.  
Auswärtige Bestellungen werden  
rasch ausgeführt. — Auch werden alle  
Gattungen Fleisch und Würste zum  
Räuchern angenommen. (894) 3-3

**CACAO-YERO**  
entölt, leicht löslicher Cacao-Mark  
**HARTWIG & YOGEL**  
BODENBACH  
Fabriken Dresden u. Bodenbach  
**CHOCOLADEN**  
Anerkannt  
vorzügl. Qualität  
Zu haben in den meisten Condi-  
toreien, Specerei-, Delicatessen-  
und Drogen-Geschäften. (852) 10-52

**Bedeutenden Nebenverdienst.**  
M. 3600 jährliches Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen,  
leicht verdienen. Offerten unter „S. 6. 437“ befördert G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. (575) 4-11

**Carl Jauernig,**  
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik,  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager von Flachs- und Baumwoll-Leinwänden,  
Chiffons, Cretons, Oxford, Zephyr und Webezeuge.  
**Barchente, weiss und färbig.**  
Größte Auswahl in Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Taschentü-  
chern, Bettdecken, Frottier-Handtüchern und Mänteln.  
**Normal-Wäsche.**  
Herren-, Damen- und Kinderwäsche  
eigener Erzeugung.  
**Cachemir schwarz und Deckensatin färbig**  
zu Original-Fabrikpreisen.  
Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt.  
Auswärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme. (749) 10-12

**Neuer Volkskalender**  
VIII. Jahrgang.  
für das Jahr 1897.

**Inhalt:**  
Kalendarium mit Wetterbericht, Bauernregeln etc. etc.  
Jahrmärkte.  
Post- und Telegrafentarife.  
Stempel- und Gebührentarife.  
Europäische Regenten.  
Jahresübersicht (October-September).  
Stefan Ludwig Roth von Oscar Wittstock.  
Gedächtnisrede von Friedrich Wilhelm Schuster.  
Das Hermannstädter Electricitätswerk.  
Der König von St. Margareth. Erzählung von Oscar Wittstock.  
Die Löhner von Ernst Thälmer.  
Nur net inzerellen.  
De Briefschicht is dennich gat.  
Humoristisches.

**Abbildungen:**  
Stephan Ludwig Roth.  
Millennium-Ausstellung (4 Abbildungen).  
Das neue ungarische Parlaments-Gebäude.  
Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich.  
Der Krenl mit der Krönungsfeste in Moskau.  
Die neue Donauinsel „Carol I.“ bei Cernavoda.  
Müllerer ed-din Mirza, der neue Schah von Persien.  
Frischhoff Hansen und Dr. S. A. Andras.  
Professor C. W. Königs und seine Entdeckung (3 Ab-  
bildungen).  
Heinrich von Treitschke.  
Dr. Karl Wolff.  
Das Turbinenhaus des Hermannstädter Electricitätswerkes  
in Gjoobt.

Kleinoctav 168 Seiten ohne Anzeigen.  
Preis 20 fr.  
W. Krafft, Hermannstadt.  
(776) 5-6

**Kitüntetve és díjazva**  
az 1895. évi berlini nemzetközi műkiállításon diszoklevéllel, kereszttel és arany-  
éremmel,  
az 1896. évi párisi nemzetközi iparkiállításon diszoklevéllel, rendjellel és arany-  
éremmel,  
az 1896. évi budapesti millenniumi kiállításon a kiállítási éremmel.

**Székely György**  
katona-egyenruhaintézete és polgári ruháüzlete  
Nagy-Szebenben, disznódi utca 41. sz.

Bátor vagyok, a n. é. közönségnek tisztelettel tudomására hozni, hogy üzletemben  
a legfinomabb katonai és polgári ruha mellett, mely méret és a legújabb divát  
szerint rögtön készül, még kész finom kötött téli férfi alsóing, kötött alsó lovagló  
nadrág varrás nélkül, fehér és színes fehérmű, női és uri harisnya, polgári  
nyakkendő, finom katonai és polgári keztü nagy választékban kapható.  
Szíves látogatást kér  
mély tisztelettel  
**Székely György,**  
cs. és kir. II. huszárezred-szabó.

**Ausgezeichnet und prämiirt**  
auf der Internationalen Kunst-Ausstellung Berlin 1895 mit Ehrendiplom, Kreuz  
und goldener Medaille,  
auf der Internationalen Gewerbe-Ausstellung Paris 1896 mit Ehrendiplom, Orden  
und goldener Medaille,  
auf der Millenniums-Ausstellung Budapest 1896 mit der Ausstellungs-Medaille.

**Militär-Uniformirungs-Anstalt u. Civilkleider-Geschäft**  
**Georg Székely,**  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 41.

Glaube mir, einem p. t. Publicum höchst anzudeuten, daß in meinem Geschäft nebst  
den feinsten Militär- und Civil-Anzügen, welche nach Maß und nach neuestem  
Schnitt prompt angefertigt werden, auch fertige feine Tricot-Winter-Männerjacken,  
sowie Tricot-Weithosen ohne Naht, weiße und farbige Herren-Wäsche, Damen-  
und Herren-Strümpfe, Civil-Kravatten, feine Militär- und Civil-Handschuhe  
in größter Auswahl zu haben sind.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Georg Székely,**  
Regiments-Schneider des Husaren-Regiments Nr. 2.  
(949) 2-6



Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten  
Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrfach ausgezeichnet  
wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um vor-  
zubeugen, las ich mich veranlaßt, die Signaturen zu ändern, auf denselben  
das Heußere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und  
das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbe-  
kammer protocolliren zu lassen. Der

**Franzbranntwein**  
ist ein vorzügliches altbewährtes Saugmittel, besonders geeignet bei  
**Massage-Einreibungen.** Auch als Zahnreinigungsmittel  
bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne befördert, das  
Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verschmutzung des Mittels  
einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des  
Gaumens und Verhütung der Zahnpillen. Preis einer großen  
Flasche 90 fr., einer kleinen Flasche 45 fr. Gebrauchsanweisung  
in ungarischer und deutscher Sprache mit dem Namens-Verzeichnisse meiner  
Commissiönäre wird jeder Flasche beigelegt.

Schutzmarke Nr. 19. 20.  
**Brázay Kálmán,**  
Budapest, IV., Museum-körut 23. sz.  
Zu haben in Hermannstadt: bei Johann Billes, Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, G. Gürtler, Franz  
Jahn Söhne, Gustav Kessler, L. Kurovsky, J. B. Misselbacher sen., Kaufleute; J. C. Molnar's Apotheke „Zum kaiserl.  
Adler“; F. A. Reissenberger, Franz Wagner, J. Wagner, Kaufleute.  
(899) 2-3

